Comic-Bibel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **70 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ermöglicht, was in der Bibel aber als die Grundnatur hingestellt wird. Dies ist falsch.
Das Böse ist ein falsch geleiteter Selbsterhaltungsinstinkt. Er ist nötig, weil man sich selbst erhalten muss, wenn auch die Gesamtheit erhalten werden soll. Er wirkt sich als der Wille zum Leben aus. Auch hier ist Freiheit hinzugetreten und hat damit Möglichkeiten offengelegt, die nicht durch Anpassung an die Umwelt gekennzeichnet sind. Die Selbsterhaltung führt dann zum Egoismus, falls der Mensch nur an sich und seine Vorteile denkt. Rücksichtslosigkeit, Ichsucht, Mangel an Opferbereitschaft, Nichtbeachtung von Gesetzen, die angeblich die Selbstverwirklichung hindern, konnten so entstehen. Statt sich erhalten zu suchen, um andere zu erhalten, ist dies Böse entstanden. Dies sind Erscheinungen, die es zweifellos gibt. Aber es ist auch eine Tatsache, dass es nur einen geringen Teil der Menschheit betrifft. Das Gute überwiegt offenbar.
Es gibt nun noch ein Zusammenwirken dieser aus Naturinstinkten entstandenen Verhaltensweisen. Man kann böse sein, schafft aber Gutes, was Mephistopheles in Goethes «Faust» bereits wusste: «Ich bin der Geist, der stets das Böse will, aber Gutes schafft.» Dies zeigt sich in der Ausreifung eines Menschen, der Böses – seien es Enttäuschungen oder Leiden – durchmachen musste. Manchmal will man durch Böses auch Gutes schaffen. Änderungen von nachteiligen Verhältnissen sollen durch Gewaltmassnahmen, Kriege, Revolutionen, Terroranschläge, Geiselnahmen erreicht werden. Hier mischen sich aus sozialem Empfinden heraus erdachte, meist utopische Ideale mit egoistischer Freude an sinnlosen Zerstörungen. Auch umgekehrt können Taten mit guten Absichten ins Böse umschlagen. Als Beispiel sei das Verwöhnen von Kindern genannt, das zur Unselbständigkeit und Hemmungslosigkeit führen kann.

Folgerungen

Die Freiheit als Entscheidung und Erkenntnis von Gut und Böse ist dem Menschen eingegeben. Er kann bewusst den Unterschied begreifen. Sein frei schweifendes Bewusstsein hat dies ermöglicht. Er ist aus dem naiven natürlichen Verhalten, das an die Umwelt angepasst ist, herausgewachsen und weiss um Gut und Böse. Er muss sich entscheiden. Dies ist nicht nur phylogenetisch (stammesgeschichtlich), sondern auch ontogenetisch (Entwicklung des Individuums) erkennbar. Jedes Kind ist zunächst «natürlich». Erst während der Entwicklung entwickelt sich das Bewusstsein mehr und mehr und verlangt dann freiere Entscheidung. Deshalb ist der Ruf «Werdet wie die Kinder» entstanden. Man solle danach wieder natürlich werden. Es ist aber besser und entspricht der Evolution eher, nicht in das naiv-kindliche – aus der Tierwelt herrührende – Verhalten zurückzufallen. Man soll sich vorwärts zu einer besseren Humanität durch Selbstbeherrschung frei zum Guten entscheiden. Nur dies kann zum wahren Menschentum führen. Der Mensch hat Geist erhalten als freies Denken und die innere Anlage des Guten. Er soll diese innere Anlage fördern, erziehen, aus dem Inneren «ziehen» und dadurch dazu beitragen, das Zusammenleben humaner, in Verantwortungsbewusstsein zu gestalten.

Hierzu gehört gegenseitiges Verständnis, auch wenn die Ansichten verschieden sind. Trotz den grossartigen Leistungen des Verstandes in Wissenschaft und Technik muss man erkennen, dass der Verstand nicht alles kann. Er ist nicht fähig, die absolute Wahrheit zu erfassen. Daher ist Toleranz erforderlich und nicht Gewalt, um die eigene Ansicht durchzusetzen.

Dies gilt für Dogmen ebenso wie für Ideologien. Der Mensch hat in Freiheit seinen Geist als seine Waffe erhalten. Dies sollte körperliche Gewalt ausschliessen. Die letzten Gründe von Kriegen und anderen Gewaltmassnahmen sind solche Wahrheitsansprüche dogmatischer und ideologischer Art. Der Mensch ist von Natur aus gut und kann daher Böses *geistig* bekämpfen, durch Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Toleranz. Der Weg liegt von Natur aus offen. Ansätze sind bereits zu erkennen, aber diese genügen noch nicht. Wird die Menschheit einmal reif dazu werden? *Hans Titze, Wettingen*

Anmerkungen:
1) K. Lorenz, Das sogenannte Böse, Wien 1963.
2) F. W. Schelling, Werke VII (Freiheitsschrift) S. 352.

Comic-Bibel

«Mit Speck fängt man Mäuse» – so ein altes Sprichwort. Diese Weisheit hat sich auch die (französische) Kirche zu Nutzen gemacht. Da ihr bisheriger Speck (sprich bebilderte Kinderbibel) etwas ranzig war, blieben die Mäuse immer öfter aus. Das Interesse der Kinder am Religionsunterricht erlahmte. 1983 gab dann der grosse französische Verlag Larousse frischen saftigen Speck in Form der Bibel als Comics heraus. Christliche und jüdische Wissenschaftler aus mehreren Ländern wirkten bei der Entstehung der achtbändigen Comic-Bibel mit. Das «Gut zum Druck» gab schliesslich der Erzbischof von Paris.
In einem Artikel im «Brückenbauer» wird der Pfarrer Conradin Conzetti um seine Meinung zur Comic-Bibel gefragt. Er sagt es deutlich: «Eine tolle Sache, so saftig und stark. Einem Comic können Kinder nicht widerstehen – und was sollen wir uns Besseres wünschen, als eine Bibel, der man nicht widerstehen kann? Unsere Sache ist es dann, das Gesehene und Gelesene zu vertiefen – mit mehr Chancen, dass man uns dabei zuhört!»
Die Comic-Bibel ist in deutscher Übersetzung bei der Andreas Verlagsanstalt, Postfach, FL 9400 Vaduz erschienen.

Bitte geben Sie den «Freidenker» weiter, nachdem Sie ihn gelesen haben. Sie machen damit gute Werbung für unsere Sache. Herzlichen Dank!